

Buntes Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieder eines Taubstummen.

1. An dich.

O nein, mit nichten* bist du ganz so arm,
So lang dir noch ein Herz schlägt treu und warm!
Wen Liebe so wie dich auf Händen trug,
Der hat, o glaube, mehr schon als genug.

O nein, mit nichten bist du ganz so taub,
Wenn nicht dein Herz des Bösen Spiel und Raub!
Wenn bebend es der innern Stimme lauscht,
O nur mit keinem andern dann getauscht!

Mit nichten ist die Welt so ganz dir tot:
Was alles durch das Auge dir sich bot
Vom tiefsten Tale bis zum höchsten Firn**
Muß reizen dich zum Dank mit heitrer Stirn!

Mit nichten hat Natur dich ganz verkürzt,
Weil ihre Freuden doppelt sie dir würzt.
Wo andre blind und kalt vorübergehn,
Da kann dein schärfres Auge Wunder seh'n!

E. S.



Buntes Allerlei.

Der Hase mit dem Heimatschein. Im November 1905 erlegte ein Herr aus Envelier in der Gegend von Vermes, im Berner Jura, einen schönen Hasen. An dessen Hals hing eine kleine Blechbüchse, worin ein Papier mit folgenden Worten sich befand: „Diese Häsin wurde von meinen beiden Hunden am 28. Juli 1905 erwischt; sie war trächtig (trug Junge im Leib) und wog acht Pfund. Am gleichen Abend habe ich sie laufen lassen. Ich gratuliere zu dem glücklichen Schuß.“

Seltame Gäste. In der Gaststube der Dorfpinte (Pinte = Wirtschaft) zu Ecublens im Wallis ist seit 20 Jahren ein Schwalbennest, das jeden Frühling wieder bezogen wird. Auch letztes Jahr fand sich ein Paar ein. Vier Junge bevölkerten das Nestchen. Weder durch den Lärm, noch durch den Rauch ließen sie sich behelligen. Die Familie ging pünktlich zur Ruhe, und die Polizei hatte mit diesen sechs Einwohnern nie wegen Überschreitung der Polizeistunde zu tun.

* Mit nichten = gar nicht.

** Firn = Gletscher.